

Nach Haftentlassung

Anwalt: Schadensersatz für Kachelmann möglich

Nach der Haftentlassung von Jörg Kachelmann wird Kritik an dem Verfahren gegen den Wettermoderator laut. Ein Berliner Anwalt hält Schadensersatzansprüche Kachelmanns wegen der Pressearbeit der Staatsanwaltschaft für denkbar. Wann der Prozess beginnt, ist derweil weiter unklar.



Seit Donnerstag ein freier Mann: Jörg Kachelmann

30. Juli 2010 Nach der Freilassung von Jörg Kachelmann aus der Untersuchungshaft ist weiter unklar, wann der Prozess gegen den Fernsehmoderator wegen Vergewaltigung beginnt. Ursprünglich war der Verhandlungsaufakt für den 6. September geplant. Das Landgericht Mannheim hat nach Angaben einer Sprecherin vom Freitag jedoch noch nicht entschieden, ob es den Termin beibehält oder verschiebt. Deutliche Kritik am Verhalten der Mannheimer Justiz übten Strafverteidiger und Medienrechtler.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hatte am Donnerstag den Haftbefehl gegen Kachelmann aufgehoben. Der Prozess gegen den 52 Jahre alten Schweizer finde trotzdem statt, teilte das Landgericht daraufhin mit, über den Zeitpunkt des

Verfahrensbeginns müsse aber neu beraten werden. Der Grund: Sitzt ein Angeklagter in Untersuchungshaft, muss möglichst schnell verhandelt werden. Nach der Freilassung Kachelmanns gelten nicht mehr so strenge zeitliche Vorgaben. Die Staatsanwaltschaft wirft Kachelmann vor, seine ehemalige Freundin vergewaltigt zu haben. Der 52-Jährige bestreitet die Vorwürfe.


Anwalt kritisiert Pressearbeit der Staatsanwaltschaft

Der Berliner Presserechtsanwalt Christian Schertz hält Schadensersatzansprüche Kachelmanns für möglich. „Ich gehe davon aus, dass die sehr frühe Information der Öffentlichkeit über die Inhaftierung die Persönlichkeitsrechte Kachelmanns verletzt hat“, sagte Schertz der dpa. „Sollte Kachelmann im Hauptverfahren freigesprochen werden, stehen Amtshaftungsansprüche im Raum. Die Pressearbeit der Staatsanwaltschaft war Auslöser für die mediale Hetzjagd auf Kachelmann, bei der immer neue Details aus seinem Intimleben an die Öffentlichkeit kamen.“

Das Privatleben des Wettermoderators sei in einer Weise an die Öffentlichkeit gezerrt worden, wie es bei weniger prominenten Verdächtigen nie der Fall gewesen wäre, kritisierte der Präsident des Verbandes deutscher Strafrechtsanwälte, Jürgen Möhrath. „Es ist wahrscheinlich ein bisschen schön, wenn man einen Prominenten vorführen kann“, sagte Möhrath. „Jeder, der in der Öffentlichkeit steht, der Erfolg hat, wird schnell mit Namen genannt und nicht nur mit dem Kürzel“, kritisierte der Strafverteidiger. Unter der Hand würden Informationen an die Presse weitergegeben.

Zum Thema

Kachelmann frei: Nur noch wahrscheinlich der Täter

Video: Kachelmann wieder frei 

Chronologie zum Fall
Kachelmann: Vier Monate Verwirrung

Nach Einschätzung des Karlsruher Strafrechtlers Michael Rosenthal wird der Schweizer Wettermoderator wie vorgeschrieben bei seinem Verfahren anwesend sein. „Die Schweiz liefert zwar keine eigenen Staatsbürger aus, ich denke aber, dass Kachelmann zum Prozess erscheint“, sagte Rosenthal. Sollte Kachelmann nicht nach Mannheim zur Hauptverhandlung kommen, könnte er im gesamten Schengenraum per Haftbefehl ausgeschrieben werden. Kachelmann könne sich in Europa dann praktisch nicht mehr frei bewegen. 25 europäische Staaten sind Mitglied

des Schengener Abkommens. Eine Flucht nach Kanada oder in die Vereinigten Staaten sei ebenfalls nicht sinnvoll, da mit beiden Ländern ein Auslieferungsabkommen bestehe. „Ich glaube, Kachelmann weiß, dass er da durch muss“, sagte Rosenthal.

Text: dpa

Bildmaterial: dpa

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



Verlagsinformation

Bleiben Sie pausenlos informiert. Mit den RSS-Services von FAZ.NET behalten Sie alle Nachrichten stets im Blick. Alle Informationen unter www.faz.net/rss-service

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2010
Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net.